

Die Dame aus New-York.

Roman

(Schlußkapitel)

Frei Red-Malerzweigen.

Copyright by Rudolf Mosse, Berlin 1921.

Das ist so hoch erleuchtet, als er sie in dem zweiten Raum allein läßt. Da ist wieder eine Dynamomachine, ein maßres Mann...

Ja, da ist sie, seine kleine amerikanische Turbine, sein letzter Gemahl, nicht größer als einer von Violet Tarquansons Beber...

Er läßt, ja, sie soll die Turbine laufen sehen, sie soll sie als erste antunehmen, jetzt gleich, er ist sofort fertig hier, und er ist wieder bei seinen Bahnerwegen...

Nicht weiter dreht sich auf seinen Fall. Er ist schon wieder unten bei der Maschine, er prüft den seitlichen Ausschlag der Ruppelungshebeln...

Sie stampft oben ärgerlich mit dem Fuß. Schneller... Parter... Und noch eine er aufsteht, hat sie immer wieder...

Und nun ist er wirklich erzürnt. Teufel, das sei doch wohl kein Spielzeug... die uneingeleitete Steuerung...

Sie antwortet sehr ungnädig. Ob sie etwa gekommen sei, um eine Lebensversicherung abzuschließen...

Er schüttelt den Kopf. Krant? Warum krant? Parter, er wird bald sterben. Der Tod steht ihm zu...

Oh nein... aber doch, vielleicht, neuerdings... nein, nein, es ist nichts als eine Harotte.

Sie stehen verlegen. Dann beginnt er wieder seine Ermahnungen. Sie kommen jetzt zur Prüfung der hohen Touren...

Parter will lachend ein paar gut gekannte Worte herausbringen. Das Differential, da drinnen, das ist ein wunderbares Instrument...

Weshalb muß sie selbst ähnen... weshalb? Es ist doch alles in Ordnung... zuverlässiger Stahl eineren Syn...

eine Formfäde nur noch... ja, warum läuft sie plötzlich die Froppe hinauf, über die weißen Zäunen, auf die Männer zu?

Da ist Parter bei der Steuerung, die Turbine steht, die berühmte Turbine ist unterlegt. Ein Mann an den Ruppelungshebeln...

Sie sieht ihm geradeaus ins Gesicht. Ja, Parter, alles sehen das Leben, Parter, und auch den Tod.

Und sie begleiten den Zug durch den Gang. Der Loken...

Der „Kriegsgewinner“

Der „Kriegsgewinner“, München, teilt in seiner Julinummer folgende Beobachtung mit: Ein Münchener Antiquitätenhändler empfing kürzlich den Besuch...

Der „Genosse“

Wir lesen im „Tagebuch“. Der kommunistische Schriftsteller der allen als guter Mensch bekannt ist...

magen wartet. Der Mann ist kurz in Amerika von der Arbeit zur Morgue.

In seinem Arbeitszimmer oben läuft sie auf und ab zwischen puritanischen Bureauabteilungen und den Geschäftstafeln der Wand.

Da blüht sie einen kleinen Mann zurück. Ja, Parter, Amerika! Fortschritt... Babeln am Sonntag... Aspiranten...

Er raucht gleichmäßig seine Zigarette. Er versteht davon nichts. Er tut seine Arbeit... Bitte sehr, kein Staatskammal...

Als sie angelangt ist, schied sie den Wagen fort. Sie meidet das große Portal mit den beiden Steinpilzinnen, sie schneidet sich...

Sie bleibt, als sie mitten durch die Reihung geht, vor einem ganz frisch zugewaschenen Grab stehen, von dem Vorbeifahrer...

Ein uniformierter Mensch betritt ihn auf und ab in dem feuchten Grau, sie will plötzlich wissen, wenn man hier neulich begraben hat...

Er geht geradehin, er fragt Violet Tarquanson, sieht die häßliche Frau an, er fragt sie, was man hier eine unbekannte Frau begraben habe...

und da steht ein goldbetreter Portier, der die Halle bewacht, und wahr und maßhaltig Metallstrahlen aus edlem Silber auf dem Kopf trägt...

Unter der Kuppel, die sie polieren, stehen Leidtragende um einen phantastisch-häßlichen Sarg, ein silberbetreter Engel trübt auf dem Sockel...

Dann aber, in dem engen Gang hinter der Halle, schlägt ihr der unabänderliche Duft verweilender Reimname entgegen, wie ein Sarg...

Und da ist auch Rick Pound und er ist — auch Calvary Cemetery arbeitet schnell — nun schon faulher hergerichtet in ihren Toten...

Und wieder beginnt sie das raitlose Wandern der letzten Tage. Sie geht instinktiv wehmächtig, sie streift die Peripherie des Niggerdickens...

Gewiß, New-York ist gefährlich. In New-York, wo alles sich auf eine unromantische Note einstellt, sind die Viertel, für die die Kriminalpolizei sich mit Recht interessiert...

Sie wird absolut nicht bedacht. Der Wert stellt wortlos eines jener „Schmerz“ genannten Biergläser vor sie hin, die ein Glasfische gefüllte Goldschiffchen ausgeben...

Sie wird absolut nicht bedacht. Der Wert stellt wortlos eines jener „Schmerz“ genannten Biergläser vor sie hin, die ein Glasfische gefüllte Goldschiffchen ausgeben...

Sie wird absolut nicht bedacht. Der Wert stellt wortlos eines jener „Schmerz“ genannten Biergläser vor sie hin, die ein Glasfische gefüllte Goldschiffchen ausgeben...

Sie wird absolut nicht bedacht. Der Wert stellt wortlos eines jener „Schmerz“ genannten Biergläser vor sie hin, die ein Glasfische gefüllte Goldschiffchen ausgeben...

Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.